Grenzwert
Informationsblatt und Mitgliederzeitschrift
Mobilfunkkritischer Verein in Oberfranken
Gesundheitsvorsorge | Information | Dokumentation | Meinungsbildung
Netzwerk RISIKO MOBILFUNK Oberfranken
Dezember 2016

Hundert Besucher sahen „Thank you for Calling“ im Hofer Centralkino

Am 24.11.2016 lief der mobilfunkkritische Film „Thank you for Calling“ im Central Kino in Hof. Eingeladen hatten die Bürgerinitiative Mobilfunk Hof, die Stadtratsfraktion „Freie Aktive Bürger“ (FAB) und das Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken (NRMO). Rund hundert Besucher sahen sich den Film an und diskutierten im anschließenden Filmgespräch mit dem Autor und Regisseur Klaus Scheidsteger.

Marianne Günther, BI-Sprecherin, übernahm die Begrüßung und auch die anschließende Moderation des Filmgesprächs. Joachim Weise von NRMO hatte aktuelles Informationsmaterial zu Mobilfunkthemen mitgebracht, welches die Kinobesucher nach der Vorführung gerne mit nach Hause nahmen. Durch Unterstützung von NRMO und der FAB konnte der Film bei freiem Eintritt gezeigt werden. Viele Kinobesucher ließen es sich nicht nehmen, eine freiwillige Spende in die Box der Bürgerinitiative zu werfen.

Die Forschungen von Dr. George Carlo

Im Mittelpunkt der Geschichte steht Dr. George Carlo aus Washington. Der Wissenschaftler war Ende der neunziger Jahre von der Mobilfunkindustrie beauftragt worden, eine Studie durchzuführen, welche die Ungefährlichkeit der Mobilfunkstrahlung aufzeigen sollte. Während der Forschungsarbeit entdeckte Carlo besorgniserregende Effekte im Zusammenhang mit Mobilfunkstrahlung. Seine Auftraggeber erkannten die Kehrtwendung des Forschungsleiters und verhinderten daraufhin die Veröffentlichung der Ergebnisse. George Carlo fühlte sich in der Folge im Kreuzfeuer der Industrie. Seiner Vermutung nach wurde sogar sein Wohnhaus absichtlich in Brand gesteckt.

Betroffene klagen vor dem Supreme-Court in den USA

Seit einigen Jahren berät Carlo eine Anwaltskanzlei in Washington, die Menschen dabei unterstützt, Schadensersatzklagen gegen die Mobilfunkindustrie zu führen. Scheidsteger stellt im Film zwei Betroffene vor, die an einem Gehirntumor erkrankten. Der Tumor befindet sich jeweils auf der Seite des Kopfes, an welcher das Mobiltelefon gehalten wurde. Das höchste Gericht in den USA, der Supreme Court, führte inzwischen alle Einzelfälle zu einer Sammelklage zusammen. Zur Unterstützung der These, dass Mobilfunkwellen die Tumore ausgelöst haben könnten, organisierte Carlo eine Anhörung von internationalen Experten. Regisseur Scheidsteger stellt diese Wissenschaftler im Film vor und zeigt beispielhaft auf, mit welchen Mitteln sich die Mobilfunkindustrie gegen die Klagewelle in Stellung bringt.

Für die Kinobesucher in Hof war es erkenntnisreich zu sehen, mit welchen Methoden kritische Mobilfunkstudien klein geredet werden. Klaus Scheidsteger spricht sogar von einer ausgewachsenen „Kriegsspielanweisung“ (War Game Memo), die eine Beratungsagentur in den USA für die Mobilfunkindustrie ausgearbeitet hatte.

Kampf gegen kritische Mobilfunkstudien

a) Die Qualität der Studie wird angezweifelt, um die Wissenschaftler als unglaubwürdig hinzustellen

b) Die Studie muss reproduzierbar sein, auch wenn dies bei bestimmten Tierstudien oder bei epidemiologischen Studien kaum möglich ist

c) Die Industrie will die Studienergebnisse selbst steuern und finanziert daher die Vorhaben ganz oder teilweise

d) Das Gesundheitsrisiko wird generell abgestritten und der Verbraucher über die Medien beruhigt (verharmlosen, verniedlichen).

V.i.S.d.P.: Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken e.V., Joachim Weise, Schöne Aussicht 20, 95500 Heinersreuth, www. mobilfunk-oberfranken.de

Schweizer Grenzwerte bleiben auf dem Niveau wie bisher

Die relativ niedrigen Schweizer Grenzwerte für Mobilfunkstandorte dienten den Bürgerinitiativen in Deutschland und in Österreich stets als Argument, um gegen die viel zu hohen Grenzwerte in diesen Ländern zu wettern. Die Betreiber beantragten jedoch im Parlament, die Schweizer Grenzwerte anzuheben.

Welch ein Schock, als der Nationalrat im Mai 2016 den Antrag der Mobilfunkindustrie auf Anhebung der Grenzwerte mehrheitlich befürwortete. Glücklicherweise kam es dann doch anders.

Denn in der Schweiz muss vor Inkrafttreten einer Verordnung auch die zweite Kammer des Parlaments, der Ständerat, zustimmen. Am 8.12.2016 diskutierte der Ständerat intensiv und emotionsgeladen den Antrag. Denkbar knapp, mit 20 zu 19 Stimmen und drei Enthaltungen, fiel das Ergebnis negativ aus. Die Erhöhung der Grenzwerte für elektromagnetische Felder ausgehend von Mobilfunksendeanlagen ist nun vom Tisch.

Einfluss von allen Seiten auf die Schweizer Abgeordneten

Wie jetzt bekannt wurde, hatten zahlreiche Bürgerinitiativen und auch einzelne Bürger auf die Abgeordneten eingewirkt. Die Ärztevereinigungen „Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte“ (FMH) und „Ärzte und Ärztinnen für Umweltschutz“ (AefU) hatten unter anderem damit argumentiert, dass die Weltgesundheitsorganisation (WHO) derzeit neue Studien untersuche, deren Resultate erst im Jahr 2018 vorlägen.

Die Betreiber setzten die Parlamentarier ebenfalls unter Druck. „Es sei zu befürchten, dass die Schweiz ihre Mobilfunknetze nicht so weiterentwickeln könne, wie es die Digitalisierung der Gesellschaft erfordere“, sendeten sie als Botschaft aus.

Mehr Standorte

Nach dem Urteil kündigte die Industrie an, dass sich nun die Anzahl der Mobilfunkstandorte stark erhöhen müsste, um dem ständigen Anwachsen des Datenverkehrs Herr zu werden.

Nachruf auf Monika Schuberth-Brehm

Am 5.12.2016 verstarb unser langjähriges Mitglied Monika Schuberth-Brehm aus Wallenfels im Alter von 74 Jahren an einer hartnäckigen Krebserkrankung.

Von 2008 bis 2010 war sie im Beirat des Vorstandes von NRMO tätig. Bis kurz vor Ihrem Tod war es ihr ein großes Anliegen, auf die Gefahren der Mobilfunkstrahlung hinzuweisen. Unermüdlich verteilte sie Informationsmaterial, vornehmlich im Landkreis Kronach. Gerne verschickte Monika auch aktuelle Informationen an Interessierte mit ihrem Faxgerät. Im Laufe ihrer Aufklärungsarbeit hatte sie sich ein beachtliches Wissen zu den gesundheitlichen Risiken der Funktechnik angeeignet. Aber sie konnte auch mit der Messtechnik umgehen. Ihr Breitbandmessgerät war meistens in ihrer Tasche, wenn sie aus dem Haus ging. So fand sie sehr schnell heraus, wo gerade ein Schnurlostelefon in Betrieb war. In mancher Arztpraxis wies sie das Personal auf die Mobilfunkstrahlung in deren nächster Umgebung hin. Marianne Günther, zweite Vorsitzende von NRMO, nahm an der Beerdigung teil und übergab einen letzten Gruß von unserem Netzwerk.

NRMO senkt Mitgliedsbeiträge ab 2017

Die Mitgliederversammlung von Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken entschied sich am 21. April 2016 in Kulmbach zu einer Senkung der Mitgliedsbeiträge. Anstelle von 24,00 Euro sind nur noch 18,00 Euro pro Jahr zu bezahlen. Der ermäßigte Beitrag sinkt von 16,00 Euro auf 12,00 Euro. Schatzmeisterin Carola Flieger wird die Einzugsermächtigungen entsprechend umstellen.

BI Altenkunstadt plant Informationsveranstaltung im Frühjahr 2017

Im Mittelpunkt soll dabei das Thema „Gesundheitsgefährdung durch elektromagnetische Strahlung - medizinische Aspekte“ stehen. BI-Sprecher Dietmar Schuberth hat deshalb Dr. Horst Eger aus Naila als Referenten angefragt.

LTE-5G-Datenfunk braucht mehr Frequenzen

Mitgliedsländer, EU-Kommission und Europaparlament einigten sich darauf, bis zum Jahr 2020 das 700-Megahertz-Frequenzband für mobiles Internet freizumachen. Die 5G-Netze, die noch einmal viel schneller sein sollen als das heutige LTE, brauchen zusätzliches Frequenzspektrum, um ihr Potenzial zu entfalten.

Ein Problem dabei ist, dass die Frequenzen nicht nur für verschiedene andere Zwecke bereits vergeben waren und erst freigemacht werden müssen - sondern dass sich die Verteilung zum Teil auch von Land zu Land unterschied.

Der Verband europäischer Netzbetreiber ETNO forderte am 15.12.16, als nächsten Schritt auch das Frequenzband unterhalb 700 MHz anzugehen.

V.i.S.d.P.: Netzwerk Risiko Mobilfunk Oberfranken e.V., Joachim Weise, Schöne Aussicht 20, 95500 Heinersreuth, www. mobilfunk-oberfranken.de